

Der Kindergarten stellt sich vor

Jesus Christus spricht:

„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn ihnen gehört Gottes Reich.“

Präambel

Das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West / Südholstein ist aktuell Träger von 74 Einrichtungen in Hamburg und Schleswig Holstein.

Dem Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West / Südholstein gehören derzeit 63 Kindertagesstätten, 3 Eltern-Kind-Zentren, ein Familienzentrum und 7 GBS/BGS - Standorte mit rund 1.400 Mitarbeitenden mit rund 7.100 Plätzen an.

Gemeinsam mit den örtlichen Kirchengemeinden vermittelt das Kita-Werk in Krippen, Elementargruppen, Horten und GBS/BGS die christlichen Werte und Bräuche der Ev.-Luth. Kirche.

Eine Umgebung voller Bildungsanlässe und altersgerechte Angebote fördern und fordern die betreuten Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen und Altersgruppen.

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Das bedeutet, dass uns alle Kinder willkommen sind - unabhängig von Herkunft, Glauben, Nationalität oder Geschlecht.

In unseren Einrichtungen finden Kinder mit verschiedenen Förderbedarfen Platz. Wir unterstützen Kinder individuell in ihrer Entwicklung.

Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf oder mehrfachen Behinderungen finden entsprechende Angebote in unseren Integrationskindertagesstätten.

Darüber hinaus fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West / Südholstein aktiv die Begegnung von Eltern über seine Eltern-Kind-Zentren und unterstützt so das Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen.

In allen Einrichtungen des Kita-Werks steht das Kind im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeitenden.

Mit den Fachberatungen des Kirchenkreises Hamburg-West / Südholstein entwickelt sich das Ev.-Luth. Kita-Werk stetig weiter und reagiert auf fachliche Veränderungen, gesetzliche Regelungen und Vorgaben sowie veränderte Rahmenbedingungen der kommunalen Ebenen.

Dabei fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk aktiv die Kooperation mit anderen Trägern der freien



**EV.
KINDERGARTEN
BINSENORT**

**Binsenort 10
22549 Hamburg**

040 832 23 32
evkiga@binsenort.de

binsenort.eva-kita.de

Wohlfahrtspflege, um gemeinsam die Qualitätsstandards unserer Einrichtungen zu verbessern.

Die mitarbeitenden Erzieherinnen und Erzieher sowie sozialpädagogischen Assistenzen werden stetig intern wie extern weitergebildet, um einen hohen Qualitätsstandard bei der Bildung und Betreuung der Kinder in allen Altersgruppen gewährleisten zu können. Dabei steht die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und Angebote wie z.B. der alltagsintegrierten Sprachbildung, Partizipation oder die religionspädagogische Begleitung im Fokus.

1. Rahmenbedingungen

Der Kindergarten liegt in einer ruhigen Wohnstraße und ist von einem 3500 qm großen Außengelände mit vielfältigen Spielmöglichkeiten umgeben sowie einem z.T. naturbelassenen Grundstück.

Er wird geführt als Kindertagesstätte an 5 Tagen in der Woche von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr mit Mittagessen. Es können Gutscheine für 5- (nur Elementar) 6- und 8-Stunden Betreuungszeit eingelöst werden. Bei Nachfrage der Eltern bietet der Kindergarten Zukauf von Betreuungszeit über den bewilligten Gutschein hinaus.

Der Kindergarten ist ganzjährig geöffnet, mit Ausnahme einer dreiwöchigen Sommerpause und einer mehrtägigen Weihnachtspause.

Dreimal jährlich schließt der Kindergarten zu einem internen Studientag, um sich über Ziele und Jahresprogramm zu verständigen oder auch, um sich intern fortzubilden.

Die Kita ist mit ca. 85 Kindern im Alter von 11 Monaten bis sechs Jahren belegt - aufgeteilt in zwei Elementargruppen, eine Familiengruppe sowie zwei Krippengruppen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen.

Die Gruppenräume sind groß, hell und kindgerecht. Die Räume sind so ausgestattet, dass sie den Kindern viele Anregungen bieten. Großer Wert ist auf den Schallschutz gelegt worden.

In allen Gruppen werden Kinder altersgemischt betreut. Es gibt ein Mittagessen, die Kindertagesstätte wird fremdverpflegt von einer Firma, die kindgerechte Gerichte und Vollwertkost liefert und von uns sorgfältig ausgewählt wurde.

In jeder Gruppe arbeiten zwei Pädagoginnen mit unterschiedlichen Arbeitszeiten entsprechend den behördlichen Bestimmungen. Es gibt eine hausinterne

Vertretungspädagogin. Die Pädagoginnen verstehen sich als ein Team mit unterschiedlichen Fähigkeiten, die den Kindern und dem Kindergarten insgesamt zugutekommen.

Es gibt eine freigestellte Leitung und eine stellvertretende Leitung, die überwiegend im Gruppendienst tätig ist. Eine Verwaltungsassistentin unterstützt stundenweise im Büro. Zwei Raumpflegerinnen, zwei Hauswirtschafterinnen, eine FSJ'lerin und PraktikantInnen in der Ausbildung gehören zur Mitarbeiterschaft. Schülerpraktikanten im Rahmen des Ethikunterrichtes und der Berufsvorbereitung ergänzen das Team.

Die Betreuung der Kinder geschieht auf der Grundlage des Leitbildes der Ev. Kindertagesstätten des Kirchenkreises HH-West/ SH und der Hamburger Bildungsempfehlungen.

2. Inhalte und Ziele

In Inhalten und Zielen sehen sich die Mitarbeiterinnen des Kindergartens dem Menschenbild des christlichen Glaubens verpflichtet und ist eingebunden in die Auferstehungskirchengemeinde Lurup.

Der Mensch, ob groß oder klein, wird als Gegenüber Gottes in seiner Schöpfung angenommen wie er ist.

Diese Verpflichtung beinhaltet Respekt und Achtung gegenüber allen Menschen.

Kinder aus Familien anderer Konfessionen und Religionen und konfessionsloser Familien, sowie anderer Nationalitäten, werden in der Kindertagesstätte betreut und bereichern den Kindergartenalltag mit ihren Ritualen und Traditionen.

Die PädagogInnen wenden sich jedem Kind ganz individuell zu, bringen ihm Verständnis entgegen und fördern es in seiner Persönlichkeit.

Dies bedeutet insbesondere die Förderung des Zusammenspiels von seelischer, körperlicher, sozialer und geistiger Entwicklung.

So kann das Kind lernen, seine Fähigkeiten zu erkennen, um Sicherheit und Selbstvertrauen zu gewinnen. Das Kind lernt, mit Konflikten umzugehen, um Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Den Pädagoginnen ist bewusst, dass sie in ihrem pädagogischen Bemühen eine familienergänzende Funktion wahrnehmen.

2.1. Eingewöhnung

Um den Start im Kindergarten zu erleichtern, legen wir großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase. Mit ausreichend Zeit lernen sich Eltern und Pädagogen vor dem eigentlichen Kitastart kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich über den Gruppenalltag zu informieren und bekommen Antwort auf alle Fragen. Gemeinsam wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit besprochen. Die Eltern wiederum erzählen der Pädagogin von Gewohnheiten und Besonderheiten ihres Kindes.

Wenn das Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu der Pädagogin gewonnen hat, sich z.B. bei Kummer trösten lässt, bis alles wieder gut ist, wenn es Freude und Neugier an der neuen Umgebung zeigt, können die Eltern ihr Kind gut zur Betreuung im Kindergarten lassen. Den Eltern wird während der Eingewöhnungsphase täglich berichtet, wie ihr Kind die Ablösung gemeistert hat. Es ist dafür im Team ein Dokumentationsbogen entwickelt worden, der verpflichtend in allen Gruppen in der Eingewöhnung eingesetzt wird.

Es ist für uns selbstverständlich, dass sich das gesamte Team für alle Kinder verantwortlich fühlt und z.B. nach kürzester Zeit alle Mitarbeiterinnen die Namen der Kinder aller Gruppen kennen. Dies und gegenseitige Besuche der Kinder in den Gruppen, der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis in der Begegnungshalle, sowie die Zeit, die gemeinsam im Garten verbracht wird, macht den Kindern den Kontakt zu allen PädagogInnen leicht. Dieses Miteinander erleichtert den Krippenkindern den Übergang in die Elementargruppen.

2.2. Soziale und kulturelle Umwelt

*Jesus spricht: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
(Lukas 10,27)*

Das soziale Verhalten wird geprägt durch die Grundeinstellung, die jeder Mensch zu seinem Leben sowie dem der anderen und zu seiner Umwelt hat. Deshalb versuchen die Mitarbeiterinnen, den Kindern Menschlichkeit und Nächstenliebe nahezubringen, sie zu begleiten sowie ihnen Angebote und Hilfestellungen zur Bewältigung des Lebens zu geben. Situationen im Leben der Kinder werden aufgegriffen, miteinander besprochen, im Spiel nacherlebt oder in Zeichnungen ausgedrückt; z.B. wenn sie sich streiten, Angst haben, allein sind, ein Geschwisterkind geboren wird oder sie keinen Freund, bzw. Freundin haben.

Konflikte und Auseinandersetzungen sind normal; sie gehören zum Großwerden dazu. Die Pädagoginnen streben an, dass die Kinder ihre Streitigkeiten möglichst selbständig austragen lernen. Es geht um das Ziel,

Toleranz, Kompromissfähigkeit und Kooperation zu fördern sowie um das Recht der Kinder, ‚Nein‘ zu sagen. Dabei gilt es für die Kinder, Regeln einzuhalten und den Unterschied zwischen Verteidigung, Selbstbehauptung und Gewalt zu erkennen und zu leben. Zum Beginn des Kindergartenjahres erstellen die Kinder, begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte, diese Gruppenregeln jeweils neu.

Die kulturelle Vielfalt unserer Stadt und der Kita erleben alle, wenn z.B. Eltern in die Gruppe eingeladen werden und von ihren unterschiedlichen Festen oder auch traditionellen Speisen erzählen.

Der Sozialraum wird erkundet, indem die Kitagruppe auf einem Stadtplan schaut, wo welches Kind wohnt und diese Gruppe zusammen auch die Wege abgeht.

*Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.
(Matthäus 5,9)*

Einmal jährlich machen sich die Kinder, die die Kita verlassen, mit den PädagogInnen auf zu einer viertägigen Reise. Nach sorgfältiger Vorbereitung erleben die Kinder in der gemeinsamen Vertrautheit oft die erste Trennung von ihrem Zuhause, dies stärkt die Bindung zwischen Kindern und Pädagoginnen und die Zusammenarbeit zwischen Pädagoginnen und Eltern sehr. Kinder und Pädagoginnen leben in dieser Zeit wie in einer großen Familie zusammen. Ausflüge, Gemeinschaft, ein Fest, Essen, Kuschneln, Vorlesen, Spielen, Alleinsein, mit anderen sein bestimmen die Tage. Für die meisten Kinder ist diese Reise ein großes Erlebnis, und ganz bestimmt ist diese Reise immer wieder ein riesengroßer Spaß für Kinder und Erwachsene.

2.3. Bildungs- und Erziehungsarbeit

Der Ev. Kiga Binsentort arbeitet auf Grundlage der Hamburger Bildungsempfehlungen.

Dabei wird jedes Kind so akzeptiert, wie es ist, es wird als Akteur der eigenen Entwicklung erlebt und kann im ganz eigenen Tempo durch die Kitazeit gehen. Wir wenden uns jedem Kind ganz individuell und wertschätzend zu und fördern es in seiner Persönlichkeit. Unsere Haltung stellt das Kind in den Mittelpunkt und unser Blick ist ein ganzheitlicher, das bedeutet insbesondere die Förderung des Zusammenspiels von seelischer, körperlicher, sozialer und geistiger Entwicklung. Die Pädagoginnen sind sich bewusst, dass sie EntwicklungsbegleiterInnen sind und als Vorbild und Rollenmodell wirken.

Die PädagogInnen arbeiten in Gruppenteams, es gibt einen Frühdienst und in der Krippe einen Spätdienst, die gruppenübergreifend gestaltet werden. Da alle PädagogInnen in diese Dienste eingebunden sind und alle

Mitarbeitenden bei Bedarf in einer anderen Gruppe unterstützen oder Vertretungen übernehmen, erleben wir eine intensive Beziehung zwischen allen Kindern und PädagogInnen aller Gruppen. Auch das Angebot für die Vorschulkinder findet gruppenübergreifend und mit wechselnden Pädagogen statt. Jede Gruppe hat einen individuellen Tagesablauf, der im Gesamtteam abgestimmt wird.

Die inhaltliche Arbeit der Gruppen wird in der 14-tägigen Dienstbesprechung gemeinschaftlich geplant und reflektiert, dabei bringen die verschiedenen PädagogInnen ihre je besondere Persönlichkeit und Kompetenzen ein. Darüber hinaus findet ca. vierteljährlich eine Krippendienstbesprechung statt, in der die PädagogInnen der zwei Krippengruppen und eine PädagogIn der Familiengruppe gemeinsam mit der Leitung spezielle Krippenthemen und den Wechsel der Kinder in den Elementarbereich besprechen.

Die Kleinteams treffen sich regelmäßig zum Austausch. Zusätzlich zu den Kleinteams und den Gesamtdienstbesprechungen wird in den drei Studientagen die inhaltliche Arbeit geplant und reflektiert. In all diesen Sitzungen findet auch immer eine Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit statt, indem Zeit eingeräumt wird, die Inhalte, die die pädagogischen Fachkräfte aus Fort- und Weiterbildungen mitbringen, vorgestellt und besprochen werden. Es gibt Sitzungsprotokolle, in denen auch die Ziele für ein einzelnes Kind oder die Aktivitäten einer Gruppe festgehalten werden.

Bei der Planung der pädagogischen Angebote achten die PädagogInnen darauf, alle vier Kompetenzbereiche (Ich-Kompetenz, Soziale Kompetenz, Sachkompetenz und die Lernmethodische Kompetenz) zu fördern. Die Aktivitäten und Förderziele einzelner Kinder entwickeln die pädagogischen Fachkräfte mit Hilfe regelmäßiger Beobachtungen. Die Kita arbeitet mit dem Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann und Petermann.

Bei der zeitlichen Gestaltung gibt es für die Kinder einen täglichen Wechsel zwischen freiem Spielen und von den Pädagogen vorbereiteten Aktivitäten. Im freien Spiel entwickelt das Kind wichtige Kompetenzen, es probiert sich aus und übt sich in sozialen Beziehungen und Konflikten. Die Kreativität, das Aushalten von frustrierenden Situationen, Rücksichtnahme, Geschicklichkeit und „etwas Schaffen“ passiert in diesen selbstgestalteten Zeiten.

Bei den vorbereiteten Aktivitäten beziehen die pädagogischen Fachkräfte ihre Beobachtung einzelner Kinder und der Gruppendynamik mit ein.

Im „Lernwerkschrank“ können sich die älteren Kinder selbständig Lernkästen in die Gruppe holen und mit diesen arbeiten.

In allen Gruppen gibt es tägliche Morgenkreise, hier lernen die Kinder sich vor anderen zu äußern und auch eine Weile zuzuhören. Die Kinder erfahren, dass ihre Stimme zählt und sie erleben, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Anliegen der Kinder, Geschichten von zuhause oder aus dem Urlaub werden von allen angehört, Lösungen und Kompromisse bei Beschwerden oder Konflikten zu finden, werden geübt.

Im Morgenkreis, wie auch sonst durch den ganzen Tag, wird gesungen, Musik gemacht, es gibt Fingerspiele, es wird gezählt und zu besonderen Anlässen gemeinsam gefeiert.

Bei der räumlichen Gestaltung achten wir darauf, dass das kreative **Bildnerische Gestalten** z.B. durch eine Kreativecke mit verschiedensten Materialien gestaltet wird, die die Kinder frei wählen können. Farben, Stifte, Baustoffe, Klebe, Glitzer, usw. werden ansprechend bereitgestellt. In einer Gruppe gibt es einen Werk Tisch, der auch von Kindern der anderen Gruppen zum Sägen und Handwerkern genutzt werden kann.

Ein Baubereich lädt zum Konstruieren ein und ein Bücherregal wird regelmäßig mit neuen Büchern bestückt. Es wird darauf geachtet, dass die Gruppenräume nicht überladen sind. Die Spielmaterialien werden zum Thema passend und jahreszeitlich passend, für die Kinder angeboten.

Themen und Spielmaterialien werden entsprechend den Bildungsbereichen der Hamburger Bildungsempfehlungen ausgewählt.

2.4. Kommunikation

Täglich machen die Kinder die wichtige Erfahrung, sich in großer Runde verbal auszudrücken und ihre Wünsche und Ideen zu formulieren und zu verhandeln. Hier lernen sie, sich verständlich auszudrücken, einander zuhören und aussprechen zu lassen. Sie sind beteiligt bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und Dekoration, beim Ausprobieren neuer Rituale und Veränderungen des Ablaufes und der Gestaltung des wöchentlichen Morgenkreises sowie der Vorbereitung von Festen. Aktivitäten werden geplant und Gruppenregeln gemeinsam erarbeitet und auf einem Plakat für die Gruppe gestaltet.

Diese Aktivitäten dienen dazu, Kommunikation und Reflektion zu erlernen und finden in jeder Gruppe täglich statt. Das Kind lernt Selbstbewusstsein und das Recht „Nein“ zu sagen. Falls Materialien, Fotos u. ä. von zuhause mitgebracht werden sollen, oder die Brottasche

am nächsten Tag nicht benötigt wird, geht diese Information ganz bewusst auch an die Kinder und nicht nur an die Eltern. Es liegt in der Verantwortung des Kindes, ob es etwas mitbringen möchte oder ob es daran denkt, die Brottasche zuhause zu lassen.

Die Kinder haben Ämter: Sie sind unter anderem dafür verantwortlich, Geschirr und Besteck vor den Mahlzeiten zu verteilen und abzuräumen und den Müll getrennt zu entsorgen.

In jeder Gruppe gibt es Lesecken, die Bücher werden von den PädagogInnen entsprechend des Themas für die Kinder ansprechend präsentiert und sortiert.

Vorlesen, Reime, Singen, Gesprächsrunden kommen in allen Gruppen täglich vor.

Die PädagogInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst bei der Wahl ihrer eigenen Worte und der Kommunikation mit den Kindern und untereinander. Dazu gehört, im begleiteten Sprechen Kindern Worte zu geben und immer in ganzen Sätzen zu sprechen.

2.5. Förderung der Spiel- und Lernfähigkeit

Im Spiel lernen die Kinder die ‚Welt‘ kennen und die Pädagoginnen stellen ihnen Raum, Zeit und Material zur Verfügung, damit sie auf diese ‚Weltentdeckungsreise‘ im Spiel gehen können.

Die Pädagoginnen nutzen die Lernfähigkeit, die im Kindergartenalter sehr groß ist, für die Entwicklung des Kindes. Die Kinder lernen miteinander und voneinander. Für eine ganzheitliche Entwicklung werden den Kindern vielfältige Wahrnehmungs-, Bewegungs-, und Sinneserfahrungen ermöglicht und die Neugierde und Experimentierlust durch Bereitstellen von Materialien für die verschiedenen Bildungsbereiche angeregt.

Mathematische Grunderfahrungen machen, **Musik** hören und selber Musikinstrumente ausprobieren sowie Experimentieren, Bauen und Konstruieren leiten die PädagogInnen in ihren Angeboten und Ausflügen. **Natur und Umwelt** kennenlernen und erleben, passiert täglich in der Gartenzeit auf dem naturnah gestalteten Außengelände und darüber hinaus in Angeboten und Projekten. Das Bepflanzen und die Pflege der Hochbeete und des großen Gewächshauses und am Ende die Ernte der Tomaten, Gurken, Erdbeeren und weiteren Gemüses gehört zu den jahreszeitlichen Aktivitäten.

Durch Hören und Nacherzählen von Geschichten, Reimen und Rätseln, Fingerspielen, durch Singen von Liedern wird der aktive Wortschatz des Kindes erweitert und seine Fantasie angeregt. Im „Freispiel“ entstehen viele Lernmöglichkeiten für Kinder.

2.6. Körper, Bewegung und Gesundheit

In den Gruppen finden regelmäßig Wahrnehmungsübungen statt, z.B. Entspannung, Sinnesübungen, Rhythmik, Tanzen, Bewegungsspiele, Toben, etc.

Alle Gruppenräume sind so gestaltet, dass es Rückzugsmöglichkeiten und ruhigere Ecken gibt.

Es gibt Musikinstrumente, diese ermöglichen vielfältige Klang- und Lautstärkeerfahrungen. Die Pädagoginnen singen viel mit den Kindern, dies schafft eine ganz eigene Körperwahrnehmung und Gemeinschaftserfahrung.

Die Feinmotorik wird vor allem durch verschiedene vertraute und nicht vertraute Techniken entwickelt, z.B. Malen, Reißen, Kleben, Modellieren, Flechten, Falten, Ausschneiden. Auf dem Flur gibt es ein Kugellabyrinth.

Auf dem Außengelände, wo die Kinder täglich und bei nahezu jedem Wetter spielen, erproben sie ihre Geschicklichkeit z.B. auf Schaukeln und einem Kletterbaum, Hängebrücke und Rutschen. Auf dem riesigen Gelände gibt es wilde Hecken und Sträucher, mit vielen Versteckmöglichkeiten, die es auch zulassen, außerhalb des Blickfeldes der Pädagogin zu sein.

Dort machen die Kinder vielfältige Naturerfahrungen, z.B. bei der Pflege des Hochbeetes und des Gewächshauses: Planen und Vorbereiten, Aussäen, Pflege, Beobachten, Ernte und Verarbeitung des Geernteten.

Jede der Gruppen nutzt einmal pro Woche die Halle zum Turnen. Es gibt im Materialraum dafür viele Bewegungselemente, die für diesen Turntag aufgebaut werden.

Die Kita ist ausgezeichnet als SunPass-Kita und arbeitet hier mit der Hamburger Krebsgesellschaft zusammen.

Sonnensegel und große Bäume im Außengelände, eine tägliche Info zum UV-Schutzindex im Eingangsbereich als Info für die Eltern und das erneute Eincremen der Kinder mit Sonnenschutz gehört zum Schutz der Kinderhaut dazu.

Wir regen die Kinder, genauso wie Ihre Eltern, an, ein gesundes Frühstück mitzubringen.

2.7. Vermittlung grundlegender Inhalte des christlichen Glaubens

Jesus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Matthäus 18,20)

Die Menschenfreundlichkeit Gottes erleben die Kinder durch die Pädagoginnen und die anderen Kinder. Die Kinder erleben sich als Angenommene, als Kinder Gottes.

Wir feiern Gottesdienste zum Beginn und Schluss des Kindergartenjahres an einem Werktag und auch im

Verlauf des Kirchenjahres sonntags, die von den Kindern, den Mitarbeiterinnen und der Pastorin vorbereitet werden. Auch Anlässe wie z.B. Totensonntag werden in der Kirche mit den Kindern gestaltet und gefeiert. So machen die Kinder erste Erfahrungen mit Trauerbewältigung und einem konstruktiven Abschiednehmen.

Biblische Geschichten werden im Kindergartenalltag immer wieder herangezogen, weil viele von ihnen Beispielgeschichten menschlicher Grundsituationen sind.

Dazu kommt das Angebot eines monatlichen Familiengottesdienstes zu einer familienfreundlichen Zeit. Dies ist ein Angebot der Kirchengemeinde.

Der (kirchen-)jahreszeitliche Rhythmus von Werden und Vergehen findet im Kindergarten Beachtung, wird gestaltet und gelebt: z.B. in der Ausgestaltung der Räume sowie des Eingangsbereiches, Gottesdiensten, in der täglichen Arbeit in den Gruppen.

Die Wertschätzung der Schöpfung Gottes, verbunden mit dem Auftrag zur Bewahrung, findet seinen Niederschlag z.B. im Basteln mit Naturmaterialien oder auch der Trennung von Müll. Hier nutzen die pädagogischen Fachkräfte auch das Gewächshaus, die Hochbeete und die Obstbäume für Naturprojekte.

2.8. Spezielle Förderung im Jahr vor der Schule

Die beste Grundlage für die Schulreife am Ende der Kindergartenzeit liegt nach Überzeugung der Pädagoginnen darin, die Kinder selbstbewusst, sicher und gestärkt in die Schule zu entlassen. So ist schon der erste Tag in der Kita voller Lernerfahrungen, immer wieder neue Lernerfahrungen erstrecken sich über die gesamte Kindergartenzeit.

Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen betreut und haben so die Möglichkeit, in einer Kindergruppe unterschiedliche Rollen einzunehmen, sich je nach Situation die geeigneten gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Spielpartner suchen zu können.

Gleichzeitig erscheint es uns wichtig, den Kindern im Vorschulalter im letzten Kindergartenjahr gruppenübergreifend und altershomogen ein entsprechendes Angebot zu machen. Es geht hier um die Förderung von Entscheidungsfähigkeit, Ausdauer und Konzentration, erste Erfahrungen mit Dokumentenführung, sowie um das Erarbeiten und Verteidigen von Standpunkten zwischen Gleichaltrigen. Die 6er-Clubkinder treffen sich zwei Mal wöchentlich, sie sind an der Auswahl der Themen maßgeblich beteiligt.

Neben Werken und Experimentieren gehören auch lebenspraktische Dinge wie Verkehrserziehung, Besuch der örtlichen Polizeidienststelle, Ausflüge, wie z.B. zum Kindermuseum und zur Bücherhalle zum Programm dazu. Diese Angebote werden bewusst von allen Pädagoginnen des Hauses durchgeführt und bereitet die Kinder so auf einen wechselnden „Lehrerwechsel“ in der Schule vor.

Kinder haben die Möglichkeit, sich als zukünftige Schulkinder zu erleben. Eine gemeinsame, 4-tägige Reise an die Ostsee stärkt die Kinder in ihrem „Groß werden“.

In dieser Gruppe besuchen wir die Grundschulen in unserem Einzugsgebiet. Die Kinder sind von einer 1. Klasse eingeladen, am Unterricht teilzunehmen.

2.9. Sprachförderung

Die Krippen- und die Elementarkinder werden täglich alters- und entwicklungsangemessen unterstützt, sich Sprache anzueignen.

Das Sprachdefizit des jeweiligen Kindes wird durch Beobachtung aller Pädagoginnen in der Kita festgestellt. mit einem Test zur Lautabfrage.

Die PädagogInnen erstellen dann im Austausch mit den Gruppenleitungen, im Gespräch mit den Eltern und aufgrund eigener Beobachtungen einen Förderplan.

Die Eltern erhalten in den Entwicklungsgesprächen Rückmeldung und Beratung zum Sprachstand ihres Kindes.

2.10. Übergänge innerhalb der Kita

Die Übergänge der Kinder innerhalb der Kita sind mit verschiedenen Ritualen für die Kinder und Absprachen zwischen Eltern und PädagogInnen sowie zwischen den beteiligten PädagogInnen gestaltet. Viele Kinder erleben innerhalb ihrer Kitazeit den Übergang von der Krippe in den Elementarbereich, manchmal wechselt ein Kind auch aus pädagogischen Gründen von einer Gruppe in eine andere Gruppe.

Diese Wechsel starten mit einem Elterngespräch, indem gemeinsam besprochen wird, in welche Gruppe das Kind wechseln wird. Hierbei werden die pädagogischen Gesichtspunkte genauso miteinbezogen, wie die Wünsche der Eltern.

Die PädagogInnen beider Gruppen führen ein Übergabegespräch, es gibt auch ein Übergabeprotokoll. Im Übergabeprotokoll werden u.a. der bisherige Kitaverlauf, wichtige Infos zu Krankheiten und Allergien festgehalten. Dem Kind wird der Wechsel angekündigt.

Die PädagogInnen der abgebenden Gruppe begleiten die Kinder ab ca. einem Monat vor dem tatsächlichen

Wechsel zu kurzen begleiteten Besuchen, die Stück für Stück zeitlich erweitert werden.

Wenn der tatsächliche Gruppenwechsel ansteht, wird in der abgehenden Gruppe Abschied gefeiert, ein Fußabdruck des Kindes wird auf Pappe gemalt und dieser Fuß symbolisch mit dem Kind vor der neuen Gruppentür auf den Boden geklebt und das Kind mit seiner Portfoliomappe in die neue Gruppe begleitet. Der Übergang in die Grundschule geschieht u.a. durch den 6er Club. Am Ende des Kitajahres gibt es einen besonderen Eltern-Kind-Nachmittag, an dem die Schulkinder ihre Portfoliomappe überreicht bekommen und mit besonderen persönlichen begleitet werden. Im Gottesdienst zur Verabschiedung und dem Übergang in die Schule stehen die Großen im Mittelpunkt und sie und ihre Familien erhalten einen besonderen Segen für die kommende Zeit.

3. Krippe

Wir bieten mit unserer Krippe eine zuverlässige Betreuungsform für Kleinstkinder an und sichern so frühzeitig soziale Kontakte für Kinder und ihre Familien und stellen die Kinder mit ihren ganz besonderen Bedürfnissen und Erfordernissen in dieser Lebensphase zwischen 11 Monaten und 3 Jahren in den Mittelpunkt: Wir wollen dabei:

- ❖ Dass sich das Kind wohl fühlt
- ❖ Das Kind liebevoll begleiten
- ❖ Trösten bei Kummer und Angst
- ❖ Zugewandt und feinfühlig sein als Mitspielpartnerin und ganz individuell die Entwicklung des Kindes fördern
- ❖ Dem Kind Sicherheit und Orientierung vermitteln
- ❖ Das Kind beim Aufbau sozialer Kontakte unterstützen
- ❖ vertrauensvoll und partnerschaftlich mit den Eltern zusammenarbeiten
- ❖ dass das Kind erste Erfahrungen mit Partizipation macht

Die Mäuse- und Schneckengruppe sind altersgemischte Gruppen mit jeweils 12 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Die Kinder werden begleitet durch vier Pädagoginnen. Ergänzt wird das Team durch Praktikantinnen.

Für die Kinder, die einen Mittagsschlaf machen, gibt es einen Schlafraum.

Im Krippengarten steht für die Kinder eine Sandkiste und Spielzeug bereit, es gibt viel Platz zum Bewegen und Erkunden, Bobbycars und Spielgeräte laden die Kleinen zum Spielen ein. Durch Bewegung erfährt das Kind etwas über sich und seine Umwelt. Schritt für Schritt ergreift (begreift) es von der Welt Besitz.

4. Familiengruppe

Wir bieten mit unserer Familiengruppe eine weitere Form der Betreuung an, die für Kinder und Eltern viele Vorteile bietet: Leben in einer Familiengruppe bedeutet, dass Kinder unterschiedlichen Alters wie Geschwister miteinander aufwachsen, voneinander lernen, früh soziale Kompetenzen erlangen und kontinuierliche Beziehungen erleben. In unserer Familiengruppe werden Kinder von 11 Monate bis zum Schuleintritt altersgemischt von zwei Pädagoginnen in Vollzeit betreut.

- ❖ Kein Übergang während der Kitazeit in eine ältere Gruppe bedeutet für Kinder, Eltern und Pädagogen einen langen und kontinuierlichen Kontakt miteinander. Dies stärkt die Beziehung und das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- ❖ Die jüngeren Kinder lernen von den älteren, sie erleben vielfältige Anregungen und Entwicklungsanreize.
- ❖ Die älteren Kinder lernen Empathie, sie sind rücksichtvoll gegenüber jüngeren, sie bieten Trost und emotionale Unterstützung. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Standing der großen Kinder. Sie helfen und erklären den Kleineren die Welt und den Alltag. So sichern sie ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung.

Auch die Kinder der Familiengruppe nutzen den gemeinsamen Schlafräum.

Die Eingewöhnung:

Kinder im Krippenalter sind auf die Anwesenheit ihrer Bezugsperson angewiesen, um emotional ausgeglichen ihre Umgebung erkunden zu können. Darum ist es wichtig, dass das Kind in der Eingewöhnungszeit so lange von Mutter oder Vater begleitet wird, bis eine stabile Bindung auch zur Pädagogin besteht.

Es ist für uns selbstverständlich, dass sich das gesamte Team auch für die Krippenkinder verantwortlich fühlt. Dies und der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis, sowie die Zeit, die gemeinsam im Garten verbracht wird, macht den Krippenkinder den Kontakt zu allen Erzieherinnen sehr und später den Übergang in die Gruppe der älteren Kinder sehr leicht. Für den Übergang eines Krippenkindes in eine Elementargruppe gestalten die PädagogInnen eine interne Eingewöhnung. Es gibt ein separates Eingewöhnungskonzept.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine sinnvolle Arbeit mit Kindern kann nur zusammen mit den Eltern geleistet werden. Die Eltern wählen zu Beginn

des Kindergartenjahres in den einzelnen Gruppen ElternvertreterInnen.

Die Arbeit im Kindergarten wird für Eltern durch Elternabende, gemeinsame Feste, Gottesdienste, Eltern-Kind-Treffen im Kindergarten und Einzelgespräche anschaulich und transparent gemacht. Eltern sind jederzeit eingeladen, zu hospitieren. An jeder Gruppentür dokumentiert ein Wochenrückblick stichwortartig die Aktivitäten des jeweiligen Tages.

Auch pädagogische Elternberatungsgespräche gehören in den täglichen Ablauf und sind ein fester Bestandteil der Arbeit im Kindergarten. Regelmäßig sind Eltern pro Kindergartenjahr mindestens zu einem Eltern-Erzieherinnen-Gespräch eingeladen. Bei Anfrage durch Eltern machen wir spätestens am folgenden Tag ein Gesprächsangebot.

Eltern bringen eigene Vorstellungen und Anregungen in den Kitaalltag ein. Ein beliebter Treffpunkt ist das Elterncafé in der Eingangshalle. Ein Austausch zwischen Eltern wird auch durch den jährlich stattfindenden Eltern-Kind-Nachmittag pro Gruppe und 2x jährlich einen gemeinsamen Gartentag gefördert.

Der Kindertagenausschuss, besteht aus der Leiterin und der stellvertretenden Leiterin, den gewählten ElternvertreterInnen (zwei pro Gruppe) und der Pastorin. Dieser Ausschuss tagt alle zwei Monate. Es werden Angelegenheiten des Kindergartens, Vorhaben, Baumaßnahmen verhandelt, sowie Informationen aus dem größeren Zusammenhang der Kirchengemeinde und des Kindertagesstättenbereiches. Die Elternvertreterinnen bringen Anliegen der Eltern ein. Gleichzeitig ist der Ausschuss Bindeglied zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger.

6. Qualitätsentwicklung

Der Kindergarten Binsdorf hat von April 2001 bis April 2002 als eine von 15 Einrichtungen an der Integrierten Qualitätsentwicklung in Ev. Kindertagesstätten IQUE teilgenommen.

Im Sommer 2006 startete das Team erneut an einem Qualitätsentwicklungsprozess: Ziel war die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen nehmen darüber hinaus an mind. einer Fortbildung pro Jahr teil, größtenteils jedoch an mehreren Fortbildungen und Seminaren. Regelmäßig schult sich das Team in 1.-Hilfemaßnahmen und dem Brandschutz.

Das Team ist extern geschult zum Thema Kinderschutz und es gibt ein Schutzkonzept.

Im Juni 2022 erarbeitete das Team mit externer Begleitung eine Psychische Gefährdungsbeurteilung und wurde im Juli 2022 durch eine externe Beraterin im Handlungsablauf Kinderschutz geschult.

BETA-Gütesiegel 2012 und Rezertifizierung 2015 und Rezertifizierung 2018

Als eine der ersten evangelischen Kitas deutschlandweit wurde der Ev. Kiga Binsenort nach einem Audit im November 2012 durch ein externes Institut mit dem Evangelischen Gütesiegel BETA zertifiziert. Das Team arbeitet kontinuierlich nach dem Blankeneser Handbuch für Qualitätsentwicklung und erhielt nach einem Audit 2015 sowie 2018 erneut das BETA-Gütesiegel. Innerhalb dieses Regelkreises der Verbesserung werden die verschiedenen Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen reflektiert.

Das Team befindet sich kontinuierlich im Prozess des Qualitätsmanagements.

7. Kooperation

Die Leitung trifft sich monatlich mit den anderen Leitungen aller Einrichtungen der Region des Ev. Kitawerkes Hamburg-West/SH. Dieses Gremium wird begleitet durch eine Fachberaterin. Sie nutzt die Gremien und Unterstützung der regionsübergreifenden Fachberaterin mit Schwerpunkt Kinderschutz, Sprachförderung und Qualitätsentwicklung.

Sie nimmt teil an den Treffen des Luruper Gesprächskreises, hier treffen sich Leitungen des Stadtteils, trägerübergreifend.

Zusammenarbeit besteht mit den Mitarbeitern der bezirklichen Kindertagesbetreuung, dem Amt für Soziale Dienste, Kinderärzten und Therapeuten.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit den Schulen des Stadtteils. Der Ev. Kindergarten ist Kooperationspartner bei „connect-Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Die PraktikantenanleiterInnen arbeiten mit den Fachschulen zusammen.

Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen teil an den Pädagogenrunden, begleitet durch die Fachberaterin des Kitawerkes. Die Stellvertr. Leitung besucht das Treffen der Stellvertretungen.

Für Vertretungen steht der Vertretungspool des Kitawerkes zur Verfügung. Darüber hinaus setzt die Kita bei Vertretungen Mitarbeitende diverser Zeitarbeitsfirmen ein.

Oktober 2024